



# Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insektionspreis: die fleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 115.

Welzheim, Donnerstag den 26. Juli 1888

22. Jahrgang.

## Ämtliche Verfügungen.

Welzheim.

### Ausstandswesen pro 1887/88 betreffend.

Die Ortsvorsteher und öffentlichen Rechner erhalten hiemit den Auftrag, binnen 10 Tagen

hierher zu berichten, ob die Ausstände bei den öffentlichen Kassen pro 1887/88 vollständig bereinigt sind.

Die noch bestehenden Rückstände sind unter Vorlegung des Ausstands-Verzeichnisses, aus welchem ersichtlich sein muß, welche Verfügung von Seiten der betreffenden Kollegien gegen die Schuldner getroffen worden ist, zu rechtfertigen, (vergl. auch Weißer Verm.-Ed. Beil. 128 Circul.-Erl. 2. Juni 1887.

Den 24. Juli 1888.

R. Oberamt. Vellnagel.

Welzheim.

In Gemäßheit des §. 3 und 21 des Statuts wurden vom Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Jagdkreis am 16. d. M. zu Vertrauensmännern und deren Stellvertreter gewählt:

Oberamtsbezirk.	Distrikt.	Gemeinden.	Vertrauensmann.	Stellvertreter.
Welzheim	I	Welzheim, Pfahlbronn.	Stadtschultheiß Wenzel in Welzheim.	Schultheiß M ö h n e r in Pfahlbronn.
	II	Alldorf, Großdeinbach.	Schultheiß L u z in Großdeinbach.	Schultheiß K i n k e l in Alldorf.
	III	Lorch, Wärschenbeuren.	Stadtschultheiß S i g e l in Lorch.	Schultheiß S c h w e i z e r in Wärschenbeuren.
	IV	Kaisersbach, Kirchenkirnberg.	Schultheiß K e r n e r in Kaisersbach.	Schultheiß B ö h l in Kirchenkirnberg.
	V	Rudersberg, Unterschlechtbach.	Schultheiß B a u e r l e in Unterschlechtbach.	Schultheiß W ä l l e r in Rudersberg.
	VI	Blüderhausen, Waldhausen.	Schultheiß S e i g e r in Blüderhausen.	Stellvertreter noch zu bestimmen.

### Bezirks-Nachrichten.

\*\* Bei der in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. in Stuttgart vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist

der Kandidat Paul Heingeler von Welzheim zur Bewerbung um die in §. 3 der R. Verordnung vom 10. Februar 1887 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dabson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Antwort der Jungfer lautete: „Der Freiherr hat das Frühstück schon bestellt, und ich sollte nur fragen, ob die gnädige Frau Thee oder Kaffee wünscht?“

Helene begehrte Erstere, der ihr sofort gebracht wurde, worauf sie die dienstfertige Jose, deren Namen Emma war, entließ und ihr andeutete, daß sie, wenn sie ihrer bedürfte, sie rufen wolle.

Nach hastig eingenommenem Frühstück begab sie sich zur Ruhe und sank nach wenigen Augenblicken in den festen Schlaf der Jugend, der ununterbrochen einige Stunden währt. Einmal erwachte sie von dem lauten Geräusch auf dem Gutshof, schlief aber sogleich wieder ein, da sie nach ihrer Uhr blickend sah, daß es sieben war.

Um zehn Uhr erwachte sie abermals und nun erhob sie sich, um sich anzukleiden, da ohne allen Zweifel ihr Gemahl kommen werde, vielleicht gar um sie seiner Mutter vorzustellen. Der Schall ihrer Glocke rief die dienstfertige Emma herbei, welche schon so lange sich darauf gefreut, die junge Freiherrin zu bedienen die so ungeheuer reich sein sollte und mußte und welche die andern Gnädigen so ungern kommen sehen. Etwa eine Stunde früher saßen diese beim Frühstück, der junge Freiherr bei ihnen, und offenbar hatten schon Erörterungen nicht angenehmer Art stattgefunden, denn außer Wanda, die sich ruhig und unbefangenen verhielt, zeigten sämtliche Angesichter eine lebhaftere Erregung, die Augen der Freiherrin und ihrer ältesten Tochter bligten und Erstere sagte in scharfem Tone:

„So bleibt uns denn nur noch übrig, Deine Frau kennen zu lernen, mein lieber Arnold, und je eher Du uns dieselbe zuführen wirst, desto schneller ist die Sache abgemacht.“

worden und hiemit in das Verhältnis von Finanzreferendären erster Klasse eingetreten.

\*\* Im Laufe dieses Jahrs haben die Predigtamtskandidaten

Theodor Heingeler, Pfarrverweser in Birkmannweiler,

Christian Schäfer, Pfarrverweser in Färnsal

die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

(-) Vom Welzheimer Wald, 25. Juli.

Während des anhaltenden Regenwetters haben sich die Sommerfrüchte in ungeahnter Weise erholt, die Gerste steht sehr schön, der Haber, welcher während der Trockenheit, obgleich kaum eine Spanne hoch, schon Rispen trieb, läßt in Halmen und Fruchtansatz nichts zu wünschen übrig. Die Kartoffeln haben durch die Kälte nicht gelitten, sondern stehen üppig und warten nur auf trockene Witterung, um uns schmackhafte Knollen liefern zu können. Seit den letzten 3 Wochen hat sich hier und in der Umgegend ein flott Geschäft in Heidelbeeren entwickelt, welche heuer in seltener Menge in unseren Wäldern zu finden sind. Dieselben werden entweder von den Bewohnern der Wälder selbst gekauft, um zu Heidelbeergeist, Heidelbeerwein und einem köstlichen Gefälz verwendet zu werden, oder wandert die schwarze Ware dreimal in der Woche in Wagen, in welchen oft bis zu 50 Simri untergebracht sind, nach Stuttgart, Gmünd und Göppingen. Wir freuen uns über diese willkommene Gelegen-

„Du scheinst wirklich die Sache für ein Geschäft zu betrachten, liebe Mutter,“ entgegnete finster und ungewöhnlich ernst der Sohn.

„Genau genommen ist sie ja nur ein Geschäft, das ihr eigener Vater eingeleitet,“ erwiderte spöttisch die Freiherrin.

„Oder hat schon die Liebenswürdigkeit von Helene Kranzler, die Du uns soeben beschriebst und der Onkel in seinem Briefe gerühmt, Dein Herz gewonnen und betrachtest Du Deine Heirat, die Du doch so lange wie möglich hinausgeschoben, als Herzenssache?“ fragte ebenfalls spöttend Freiin Theodora.

„Theodora, das war abscheulich von Dir gesprochen!“ fuhr heftig Wanda auf. „Du sollst doch wenigstens heute Arnold nicht reizen, der doch auch unfertwegen diese Heirat, die er nicht gewünscht, eingegangen ist.“

„Das war brav von Dir gesagt und gedacht, Wanda,“ entgegnete ihr Bruder,

heit zu Verdienst, an welcher sich alt und jung beteiligen kann und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß sich die Kauflust noch längere Zeit auf der gleichen Höhe erhalten möge. —

## Württemberg.

§ Schorndorf, 21. Juli. Das Stuttgarter Tagblatt schreibt: Ein großer Trauerzug gab gestern dem Fabrikanten C. F. Gabler das letzte Geleite. Die Stadt verliert an ihm einen biederen Mitbürger und wohlthätigen Gemeindegossen. Gabler war Mitbegründer der Fingerhutfabrik von Gebrüder Gabler, welche er aus den einfachsten und primitivsten Anfängen zum jetzigen hohen Stande bringen half.

§ An einer Kammerz in Schnaitth sind schon gefärbte Trauben zu sehen. Der Stand der Trauben in den Weinbergen wird als befriedigend bezeichnet.

§ Von der Jagst, 20. Juli. Das unter den gegenwärtig herrschenden ungünstigen Witterungsverhältnissen so vielfach halbverdorben eingebrachte Heu soll lagenweise aufeinander gebannt, eingesalzen und dann eingestampft werden, wie dies auf Grund mehrjähriger, gründlicher Erfahrungen nur auf's wärmste empfohlen werden kann. Der in den fünfziger Jahren verstorbene Sammwirt Rüd in Sulzdorf hatte die Praxis, das Heu nie ganz auszudörren; bei besonders günstiger Witterung ließ er sogar vielfach das am Morgen abgemähte Neugras nachmittags nur am Abend und abends sofort noch halbgrün heimschaffen. Den ganzen Heut über waren dann stets ein halbes Dutzend von der Schwender Gegend herbeigerufene Knaben parat, das eingeführte Futter, welches der damals berühmte Rüd'sche Stallknecht „Kaspar“ fort und fort lagenweise aufschichtete und mit Steinsalz bestreute, gehörig festzutreten. War die Dürre durch einen ungünstigen Witterungslauf behindert und das Heu durchnäßt und misfarbig geworden, so mußte es durch das Gestampf um so sorgfältiger und fester gepreßt werden. Dies hatte dann zur Folge, daß es nie schimmelig und auch von dem Mastvieh äußerst gierig gestressen wurde, und weiter, daß die Tiere namentlich den Winter über stets so glattharig und festgenährt dastanden, wie keine anderen im ganzen Dorfe, was auf die häufig angokommene Stuttgarter Mehger eine ganz besondere Anziehungskraft ausübte und so wäre denn eine ähnliche Behandlung in der heutigen Heuernte von größtem Nutzen. Probiert's einmal, ihr Landwirte!

§ Heilbronn, 22. Juli. Ungeachtet der regnerischen Witterung haben die Weinberge noch in keiner Weise notgelitten, es zeigen sich vielmehr immer mehr überraschend viele und große Trauben. Ein Weinbergbesitzer berichtet uns, daß er seit Jahren diese Fülle von Trauben nicht gesehen. (Nzg.)

§ Heilbronn, 23. Juli. Wirttb. Landeschießen. Nur noch wenige Tage rennen uns von dem Feste, das nach den

„und Du hast dadurch mir eine peinliche Antwort erspart.“

„Ich werde immer so denken, Arnold, und Deiner Frau freundlich entgegenkommen, bis wir uns näher und besser kennen gelernt haben!“ rief gleichfalls mit geröteten Wangen seine jüngste Schwester.

„Das möchte ich als Mutter nicht besonders befürworten,“ bemerkte die Freiherrin und sich ihrem Sohne zuwendend, fügte sie hinzu: „Brechen wir dies Gespräch ab, dessen Gegenstand hinlänglich erörtert ist und laß uns dagegen lieber bestimmen, wie wir die Führung der Haushaltung hinfort einrichten wollen, deren Sorge Deiner Frau zukommt.“

„Liebe Mutter, laß mich Dir ein für allemal sagen, daß die Haushaltung nicht meine Sache, sondern die meiner Frau ist, und Du mit ihr besprechen mußt, wenn Du ihr die Leitung und Sorge der unsrigen übergeben willst. Meinem Wunsche nach bleibt die Sache noch unerwähnt, es müßte denn sein, daß Dir die Führung des aller-

getroffenen Vorbereitungen und dem in allen Kreisen sich kundgebenden Interesse für dasselbe den glänzenden Festlichkeiten früherer Jahre würdig zur Seite stehen wird. Die Zahl der Anmeldungen auswärtiger Festteilnehmer mehrt sich von Tag zu Tag und auf dem großen Festplatze, der Schießhalle und deren Umgebung wird soeben die letzte Hand angelegt, um den voraussichtlich ganz bedeutenden Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen. Wie wir hören, beabsichtigt das Komitee, die K. Generaldirektion um Genehmigung je eines Extrazuges von Stuttgart und Hall zu ersuchen. Namentlich in Bezug auf die Haller Linie wäre dies am Sonntag sehr erwünscht. Der erste fahplanmäßige Zug von Hall geht um 5.03 ab, was doch vielen zu früh ist, und der zweite 6.90 abgehende hat volle 4 Stunden Fahrzeit. Bei dem gestern vorgenommenen Hauptprobefchießen war die Beteiligung der Schützen und des Publikums von hier und auswärts eine sehr zahlreiche. Es wurde viel und sehr gut geschossen, auch haben sich die Einrichtungen an den Schießständen, die Vorkehrungen zur Bedienung der Scheiben etc. vortrefflich bewährt. Sache unserer Gäste wird es nun sein, davon an den drei Festtagen den umfassendsten und — was wir ihnen von Herzen wünschen — erfolgreichsten Gebrauch zu machen. Das Festprogramm ist folgendes: Sonntag, 29. Juli, morgens halb 6 Uhr: Tagwache; vormittags: Empfang der Gäste am Bahnhof; vormittags von halb 11 bis halb 12 Uhr: Auffahrt der Rudergesellschaft Schwaben; vormittags von 11—12 Uhr: Frühshoppen mit Konzert im Altengarten. Begrüßung der Gäste und Verbergabe der Bundesfahne. Mittags 12 Uhr: Mittagessen in den Hotels oder den jeweiligen Quartieren, nachmittags 1 Uhr: Sammlung zum Festzug vor der Harmonie, von da präzis halb 2 Uhr direkt auf den Festplatz; nachmittags halb 4 Uhr: Beginn des Schießens. Nachmittags nach Eintreffen des Festzuges und abends Volksbelustigungen mit Militärkonzert auf dem Festplatz. Montag, 30. Juli morgens halb 6 Uhr: Tagwache; vormittags 7—11 Uhr: Schießen; vormittags 11—12 Uhr: Schütztag in der Festhalle, hernach gemeinschaftlicher Mittagstisch daselbst. Nachmittags 2—7 Uhr: Schießen, Volksbelustigungen mit Militärkonzert auf dem Festplatz. Abends: großes Heilbronner Herbstfest, bei Einbruch der Dunkelheit großes brillantes Feuerwerk. Dienstag, 31. Juli, vormittags 7—12 Uhr: Schießen, hernach gemeinschaftl. Mittagstisch in der Festhalle;

ding's großen Hausstandes lästig geworden und Du sie jüngeren Händen übergeben willst!“

„Die leider keine Idee von der Landwirtschaft haben, mein Sohn!“

„Das ist freilich wahr, doch glaube ich, daß eine Frau mit Interesse für ihren Hausstand sich bald in die ländliche und städtische Führung desselben hineinfindet.“

In diesem Augenblicke ertönte in dem oberen Stockwerk die Glocke, die Emma zu ihrer Herrin berief; der Freiherr erhob sich und ging nach seinem Zimmer, Fräulein Wanda suchte ebenfalls das ihrige auf, um zur frühen Mittagstunde, die auf dem Gute inne gehalten werden mußte, besonders aber zum Empfang der neuen Schwägerin eine sorgfältige Toilette zu machen, und die Baronin und ihre älteste Tochter blieben allein.

„Die Herrschaft halte also nach wie vor ich in meinen Händen, und ich bin wie bisher die Erste hier im Hause,“ sagte triumphierend und mit unverhohlener Freude

nachmittags 2—7 Uhr: Schießen, Konzert und Verteilung der bis dahin ermittelten Preise. Abends 8 Uhr: Gesang- und Instrumental-Konzert der Vereine „Singfranz und Liederfranz“ in der Festhalle. Mittwoch, 1. August: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Heilbronn, Ausflüge nach allen Richtungen: Wartberg Jägerhaus, Weinsberg mit Weibertreu, Wimpfen etc. Eintrittspreise zum Festplatz: am Sonntag 20 Pf., Montag 50 Pf., Dienstag 30 Pf.

§ Wie schon mitgeteilt, haben die am 17. d. M. auf dem Schießplatz Darmstadt eingetroffenen Feld-Artilliereregimenter die Pferde in die Ställe des Lagers nicht unterbringen können, da unter den Pferden der kurz vorher dort gewesenen K. preussischen Feldartillerie die Brustseuche herrschte. — Nachdem die Stallungen zu bitern Malen desinfiziert und gelüftet wurden, haben nunmehr die Pferde, welche bis jetzt bivakieren mußten, kürzlich die Stallungen bezogen, da Gefahr für ein Umsichgreifen der Seuche nicht mehr vorliegt, wohl aber ein längeres Bivakieren bei der jetzigen feuchten Witterung den Pferden schädlich werden könnte.

§ Aus dem Brenztal wird eine große Vermehrung der Hasen infolge der verlängerten Schonzeit berichtet. Dagegen soll das Rehwild durch den letzten strengen Winter sehr gelichtet worden sein.

§ Nach der „Bienenpflege“ Nr. 12 war der durchschnittliche Ertrag an Honig voriges Jahr für jedes Oberamt unseres Landes 150 Zentner, was in Geld berechnet die hübsche Summe von 700 000 Mark ausmacht, welche die kleinen Tiere aus den Blumen zusammengetragen haben. Da heuer der Ertrag wegen ungünstiger Witterung gleich Null sein wird, den Bienenzüchtern sogar noch Auslagen für Winterfütterung in Aussicht stehen, so liegt klar, daß unserem Lande allein auf dem Gebiet der Bienenzucht ein hübsches Sümmchen verloren gegangen ist.

§ Könige n, 22. Juli. Die Bligaleiter auf unsern Kirchen scheinen den jungen Störchen gefährlich zu werden. Nachdem kürzlich in Unterboihingen sich einer an der Auffangstange den Flügel durchbohrt hat, geriet gestern einer der hiesigen beim Einflug in das Nest in die in unmittelbarer Nähe desselben sich befindende Auffangstange. Durch seine Versuche, sich zu befreien, bohrte sich die Stange immer tiefer ein, so daß sie weit oben herausfah und der arme Vogel vollständig aufgespießt war. Ein Mitleiden erregender Anblick! Ein herbeigerufener

die Freiherrin.

„Drama, hast Du denn je daran gedacht, daß Arnold, Dein Sohn, sie Dir nehmen könnte, um sie seiner Frau — wie komisch klingt doch dies Wort — zu übergeben?“ fragte entrüstet Theodora.

„Den Greifenberg'schen Familienbestimmungen nach könnte, ja müßte er es — so aber ist für uns viel gewonnen,“ erwiderte die Freiherrin.

„Ach ja! den Familienbestimmungen nach! — denen zufolge sind auch wir mit der jährlichen kleinen Einnahme abgesunden und können damit, wenn es uns beliebt, in die weite Welt ziehen, während er doch das schöne Gut hat!“ rief voll Bitterkeit das junge Mädchen.

„Daher auch müssen wir trachten, die Heimat hier uns zu bewahren, bis einmal Eberstorff mir zufällt, was bei der zunehmenden Kränklichkeit meines Bruders so lange nicht mehr währt!“

(Fortsetzung folgt.)

Maurermeister befreite ihn zwar aus seiner gefährlichen Lage; da aber die Stange mitten durch den Körper gegangen und also nicht an Rettung zu denken war, wurde er getötet. —

§ In Oberdorf (Uwangen) wurde am letzten Montag eine Frau mit 3 Kindern erschlagen im Bett gefunden. Der erste Staatsanwalt Schmolter und das Amtsgericht Neresheim führen die Untersuchung.

Ueber den gräßlichen Mord in Oberdorf bei Bopfingen erhält der „St.-Anz.“ noch folgenden näheren Bericht: Die That geschah in der Nacht vom 22. auf 23. Juli, morgens 3 Uhr war sie geschehen, die nähere Zeit ist unbekannt. Ihr Schauplatz war die Schlafstube in der Wohnung des Schuhmachers Friedrich Brenner. Dort lagen je in ihren Betten mit völlig zertrümmerten Schädeln und bis an die Wirbelsäule durchschnittenen Halsen die 28 Jahre alte Ehefrau des Schuhmachers Brenner und deren drei Kinder, nämlich ein 8 Jahre altes Mädchen und 2 Knaben im Alter von 6 und 5 Jahren. Bei den Betten lagen die blutigen Werkzeuge, ein Schuhmachershammer und ein Schustersmesser. Der Gatte, bezw. Vater, der 36 Jahre alte Schuster Friedrich Brenner, hat wie gewöhnlich in derselben Kammer geschlafen und ist in der Nacht nach gesch. hener That entflohen und seither nicht aufgefunden worden. Im Wohnzimmer neben der Schlafstube schlief ein 8 Jahre alter Knabe, ein Schwustersohn des Brenner, und durch den Hausgang getrennt in einer Kammer schlief der Schustersgehilfe. Beide hörten es, als Brenner morgens 3 Uhr das Haus verließ. Dieser Knabe hat sich, weil er Streiche hörte, in der Nacht zu dem Gesellen geflüchtet, sonst wäre er sicherlich auch totgeschlagen worden. Der Geselle war der Meinung, sein Meister habe eben einen nichtsagenden Streit mit seiner Frau. Ein Motiv zur That liegt bis jetzt nicht vor. Die Leute sind vermöglich und gut prädisiert, die Ehe war eine friedliche. Anlagen zur Berrücktheit sind seither von niemand an dem Manne wahrgenommen worden. Das Brenner'sche Haus befindet sich in der Nähe anderer Häuser, aber niemand hat etwas gehört.

Nach einem anderen Bericht hatte Brenner an demselben Tage, dem 22., noch in Begleitung seiner Ehefrau einen Besuch in der Heimat derselben, dem benachbarten Trochtelfingen, gemacht und abends waren die Beiden noch friedlich vor ihrem Hause sitzend gesehen worden. Brenner soll auf der Flucht in der Richtung gegen die bayerische Grenze zu gesehen worden sein.

§ Balingen, 21. Juli. Die Inhaber der Maschinenfabrik Noller und Mehrer, die nach 20jährigem gemeinsamem Schaffen nicht mehr gut miteinander auskommen konnten, warum ist nicht bekannt, gerieten mit einander in Streit, es kam zu harten Worten, von diesen zu Thätlichkeiten und schließlich versetzte Noller seinem Associe und Schwager Mehrer mit einer eisernen Stange zwei wuchtige Hiebe, welche diesem den Schädel verletzten, so daß er besinnungslos dalag und sein Leben schwerlich erhalten werden kann. Beide werden mit ihren Familien allgemein bedauert, um so mehr, als sie sich stets der ungetheilten Achtung ihrer Mitbürger zu erfreuen hatten.

§ Ebingen, 23. Juli. Heute nachmittag hat sich hier ein 19jähriger Bursche, Sohn einer hiesigen Witwe, vor dem Eingang zur Stadt auf die Schienen gelegt und wurde von dem bald nach 12 Uhr von Tübingen hier eintreffenden Zug überfahren. Nach einer Stunde war der am Kopfe gräßlich Verletzte eine Leiche. Entlassung aus der Fabrik, in welcher er beschäftigt war, soll den jungen Menschen zu seiner verzweifeltsten That getrieben haben.

§ Ebingen, 21. Juli. Gestern starb hier ein Dienstmädchen aus Neubulach, O. A. Calw, das, von Heimweh getrieben, Phosphor

im Wasser aufgelöst und zu sich genommen hatte. Das 18 Jahre alte Ding glaubte auf diese Weise, wenn es krank sei, am schnellsten wieder heimzukommen; erst nach mehreren Tagen erschien das Befinden desselben ihren Verwandten, bei welchen sie sich aufhielt, auffallend und schließlich kamen sie hinter den wahren Sachverhalt. Aber leider vermochte die sofort angerufene ärztliche Hilfe die Folgen der Vergiftung nicht mehr abzuwenden.

### Deutschland.

— Nach in Berlin einlaufenden Nachrichten hält die Petersburger Presse daran fest, der deutsche Kaiser werde Rußlands Ansprüche auf der Balkanhalbinsel unterstützen. Die Moskauer Zeitung prophezeit einen Umschwung in der deutschen Politik.

— Wie verlautet, will der Kaiser dem Reichskanzler auf der Heimreise in Friedrichshagen einen Besuch abstatten.

### Ausland.

† Von Rußland wird sich der Kaiser Wilhelm zum Besuch des schwedischen und dänischen Hofes nach Stockholm und Kopenhagen begeben, wo ein demselben vorausgegangener Besuch des Königs Albert von Sachsen das Erscheinen des Kaisers vorbereitet hat. Der Besuch des Kaisers am dänischen Hofe ist von besonderer Bedeutung. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt über denselben: „Der Kaiser erwidert den Besuch, den König Christian im Jahre 1884 in Berlin abgestattet hat. Der junge Kaiser legt damit aber zugleich an den Tag, daß er mit dem dänischen Nachbar in Frieden und guten Beziehungen zu leben wünsche, und sein Besuch in Kopenhagen widerlegt in wirksamster Weise die Befürchtungen, welche, wenn auch nur vereinzelt, in Dänemark bei dem deutschen Thronwechsel hervorgerufen sind. Man glaubte an die Entfesselung eines Weltbrandes und muß jetzt erkennen, daß Kaiser Wilhelm II. die Friedenspolitik Deutschlands ebenso kräftig fördert als Wilhelm I. Es kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß Kaiser Wilhelms Besuch in Kopenhagen auf den ganzen Norden beruhigend wirken wird, und das ist in einer Zeit, wo die wirtschaftlichen Sorgen sehr ernst, von doppelter Bedeutung.“

† Petersburg, 24. Juli. Kaiser Wilhelm wohnte gestern Abend der Feier des Namensfestes der Königin von Griechenland in Pawlowsk bei. Heute Dejeuner auf einem deutschen Kriegsschiffe und Abreise des Kaisers nachmittags 2 Uhr.

† Peterhof, 24. Juli. Der Kaiser Wilhelm ist nach herzlichster Verabschiedung von der Kaiserin mit dem Kaiser Alexander vormittags zehn Uhr nach Kronstadt abgereist.

† Der „St. James Gazette“ wird aus Berlin gemeldet, der Zar beabsichtige, den Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst zu erwidern und über Kopenhagen nach Petersburg zurückzureisen. — Nach einer Meldung des „Standard“ aus Berlin hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Kaisers Franz Josef, Ende September zu einer Gemisjagd nach Steiermark zu kommen, angenommen.

† Rom, 24. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, wonach am 20. Juli einige in Clavieres liegende Alpenjäger im Glauben, noch auf italienischem Boden sich zu befinden, die Grenze überschritten, auf ihren Irrtum aber aufmerksam gemacht, sofort zurückkehrten. 2 italienische Sergeanten, welche einige Minuten auf französischem Gebiet blieben, wurden rasch von 50 französischen Soldaten umzingelt, verhaftet und nach Briancon gebracht. Eine heutige Depesche meldet, daß der Kommandant von Briancon seinen Irrtum erkannte und die italienischen Sergeanten freiließ; der betreffende italienische Kompagniekommandant wird für seine Nachlässigkeit der verdienten Strafe entgegengeführt.

— Ueber den Zustand des Afrikareisenden Stanley verlautet immer noch nichts Näheres. —

† Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß man daselbst am Vorabend eines allgemeinen Aufstands stehe. In diesem Lande müssen schlimme Zustände herrschen.

### Verchiedenes.

\* (Federn aus Glas.) Wie weit es die Industrie bringt, hat man schon oft bewundert. Unsere Eltern schrieben noch mit der Gänsefiedel, wir bedienten uns der Stahlfedern und wer es haben konnte, benützte goldene Federn und jetzt hat man Federn aus Glas. Dieselben werden seit einiger Zeit zum Verkauf ausgesetzt. Die Schreibfedern aus Glas zeichnen sich durch Elastizität aus, auch sind sie haltbarer als Stahlfedern, denn sie werden von der Tinte nicht angegriffen.

\* Nach nur viertägiger Krankheit starb in Würzburg am vorigen Dienstag das 11jährige Töchterchen des Herrn Rechtsanwalt Meibius dort. Dasselbe hatte sich durch das Tragen von blauen mit giftigen Stoffen gefärbten Strümpfen eine Blutvergiftung zugezogen. Untersuchung ist im Gange.

\* In Elberfeld hat eine Kantippe ihren Mann, einen Kaufmann, mit einer Gardinenpredigt getötet. Sie empfing ihren Mann, der gegen Mitternacht in frühlicher Laune heimgekehrt war, mit der schärfsten Predigt und, als er dieser entgegen und wieder fort wollte, schloß sie die Thür ab. Da sprang der Mann, wie er gedroht hatte, zwei Stockwerk hoch zum Fenster hinaus und verletzte sich so schwer, daß er im Tode liegt.

\* Ein seltenes Jubiläum findet in Rom am 28. Juli statt. An diesem Tage feiert die Hebamme Johanna Bleyer ihr 50jähriges Amtsjubiläum. Gegen 10 000 Personen, darunter einige Großmütter, verdanken der Jubilarin die erste Pflege ihrer Kindheit.

\* Im Luzernischen Hinterland ist das Heumetter anhaltend so schlecht und nachgerade die Not so groß, daß man für krankes Vieh und für Pferde Heu auf dem Ofen brennt!

\* Unter dem Titel: „Alles schon da gewesen“, bringt das „Luz. Volksbl.“ folgende Angaben: Aus alten Chroniken erfieht man, daß der gegenwärtige Sommer auch schon seinesgleichen gehabt hat. Anno 1773 war es anfangs Heumonats so kalt, daß am 7. die Defen eingeheizt werden mußten. Darauf aber kam eine große Hitze. Anno 1791 war's noch ärger; am 12., 13. und 14. Juli überfroren sogar die Gewässer und noch am 14. war ein starker Reif. Dennoch gab's ein gutes Jahr.

\* Der spanische Dampfer „Asturiano“, mit Petroleum beladen, ist dieser Tage auf offener See verbrannt. 6 Mann fanden den Tod. —

### B a c k n a n g.

## Zimmerleute = Gesuch.

Mehrere Zimmerleute finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

G. Kref. Zimmermeister.

### Frachtbriefe

hält beständig auf Lager die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei

**W. M. Viel Geld**  
ist zu verdienen durch den Verkauf meiner Kaufstempel.  
Wiederverkäufer gegen hohe Provision überall gesucht.  
Luis Wolf, Hannover, Escherstr.,  
Preisliste gratis. Illustr. Spezialkatalog  
50 Pfennig.

### M a n n e n b e r g.

Einen bereits noch neuen

## eisernen Wagen

hat billig zu verkaufen Carl Bohn,  
Sternwirt.

### Lehr-Verträge

zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Revier Welzheim.

## Laub-Rechaccord.

Ueber das Rechen und Aufbereiten von Laubstreu in Staatswaldungen der Gut Radersberg wird

**Donnerstag den 26. Juli,** nachmittags 6 Uhr in der „Linde“ in Klaffenbach ein Accord abgeschlossen werden.

Revier Welzheim.

## Reisig-Verkauf.

**Freitag, den 27. Juli,** vormittags 8 1/2 Uhr

im „Schwanen“ in Welzheim, aus „Rothmad und Schweizergehren“, zu 130 Wellen geschäftes Nadelreisig.

R. Revieramt Gschwend.

## Nadelstreu-Verkauf.

**Am Freitag, den 27. Juli,** vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald Hagerwald; Zusammenkunft bei der Hütte.

9 1/2 Uhr

aus dem Staatswald Boggenwald.

Zusammenkunft bei der Boggenwaldhütte. Dasselbst wird auch ein Loos Seeegrass versteigert.

## Guten Most

per Liter 12 Pfennig von 20 Liter an aufwärts, hat, so lange noch Vorrat, abzugeben.

Auch leere

## Spiritus- & Weinfässer

sind zu haben bei

**H. Hohly.**

Klaffenbach.

## Einen Wagen Dung

verkauft

Clas, Müller.

Welzheim.

## Volksfest-Lose

pro Stück 1 Mark sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

B. Bilfinger, Lorch.

## Bleichsucht.

Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus! Setze Sie in Kenntnis, daß ich von meinem langjährigen Leiden durch Ihre Bemühungen glücklich geheilt bin. Krankheitserscheinungen: Bleiche Gesichtsfarbe, Frösteln abwechselnd mit Hitze, große Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Schwere in den Füßen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, verschiedene Nervenleiden, Kopfschmerz, Aufgeregtheit, unruhiger Schlaf, unregelmäßige, schmerzhaft regeln, Weißfluß. Unschädliche Mittel. Keine Verunsicherung! Behandlung brieflich! Wittenbach b. Kronbühl, Dezember 1886. Maria Regina Schwörer. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

## Bruchleiden. — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verunsicherung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Bente, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in:

**Stuttgart, Hotel Silber**, am 28. jeden Monats, von 8 Uhr Vorm. bis 7 1/2 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

## Albert Böhringer, Murrhardt

empfeilt **Klein-Eisenwaren** aller Art, als:

**Thürschlösser, Kastenschlösser, Comodeschlösser, Vorhang-, Pult- und Kofferschlösser, Thürbänder, Ladenbänder, Stedelbänder, Fischband & Zapfenband, Ladensefeln, Ladeninge, Vorreiber & Riegel, Bettladenbeschläge, alle Sorten Drahtstifte, Bretternägeln, Schloßnägeln und Schrauben, ausgeglühten Draht in versch. Stärke zum Gypsen und Lattenbinden, Spahn- & engl. Handsägen-Blätter, Hobeisen, Stemmeisen, Centrumbohrer, Weidenbohrer u. s. w.**

alles in schöner Auswahl, guten Qualitäten und zu ganz besonders billigen Preisen

Gausmannsweiler.

Der Unterzeichnete setzt

## 4 junge Zuchtköniginnen

(1 ächt Italiener und 3 Krain-Italiener) à Stück 6 Mark dem Verkauf aus.

Karl Sinderer, Bienenzüchter.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Huzel.  
R. Volkart, Bülach.  
F. Dom, Walthen, Courchapois.  
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach, Rt. Bern.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wasen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung  
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!  
Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

Einige Tausend Mark

## Güterzieler

sucht zu kaufen

**D. Sternglanz**

beim Vereinshaus,  
Schw. Gmünd.

## Zucker am Hut

und Stampfmelis

zum Einmachen von Früchten und Gefälz empfiehlt billigt

S. Hohly.

Schorndorf.

## Wein-Empfehlung.

**Guten Hausstrunk,**

1 Liter zu 30 Pfg., und

## Alte & neue Weine

1 Liter von 40—80 Pfg.

empfeht

**G. Daimler**  
am Bahnhof.

## Heilung.

Wettelberg.

Der Unterzeichnete hat ein

## Pferd,

überzählig, zu verkaufen, unter zwei die Wahl, das eine 4jährig, das andere 9jährig.

Gottlieb Höfer.

Welzheim.

Jeden Sonntag sind

## Mörinken, Schlagrahm, Punschschnitten, Sesembäckwerk

etc. etc.

nebst allen übrigen **Conditoreiwaren** frisch zu haben bei

**H. Hohly.**

## Niederländisch-Amerikanische Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

## Rotterdam - AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten

Langer & Weber, Heilbrunn, Carl Anselm, Stuttgart, sowie deren Agenten Adolf Verckheimer in Welzheim, Heinr. Müller, Buchbinder in Altdorf, Theodor Abele in Radersberg.

Wichelau.

Wegen Unglücksfall setze ich

## 2 Pferde,

unter 5 Pferden die Auswahl, (von 200—800 Mk) sowie einen besseren

## Charabank

dem Verkauf aus Friedrich Schultheiß.

## Frankfurter Goldkurs

20-Frankenstücke . . . . . 16 Mk  
Englische Sovereigns . . . . . 12 29 30  
Russische Imperiales . . . . . 16 66—71  
Dukaten . . . . . 9 45—54